



**Katholische St. Lukas Gesellschaft führt neues KIS ein und verfolgt eine konsequente Migrationsstrategie**

**Ein Technologiewechsel innerhalb von nur sechs Wochen**

■ P. Ehlers

**Seit ihrem Zusammenschluss im Jahr 2004 legen die Einrichtungen der Katholischen St. Lukas Gesellschaft Castrop-Rauxel größten Wert auf die Vereinheitlichung der Dokumentations- und Organisationsprozesse in Verwaltung, Medizin und Pflege. 2006 erfolgte dazu eine Neustrukturierung der kompletten IT-Landschaft: Alle medizinischen Systeme wurden durch das skalierbare Krankenhaus-Informationssystem (KIS) MCC der Münchener Meierhofer AG abgelöst. Das ganzheitliche System ermöglicht einen reibungslosen und schnellen Datenaustausch – sowohl berufsgruppen- als auch einrichtungsübergreifend.**

1 600 Mitarbeiter, über 850 Krankbetten und mehr als 27 000 stationäre Patienten im Jahr: Das waren die Eckdaten für den Zusammenschluss dreier Krankenhäuser und einer Altenpflegeeinrichtung zur Katholischen St. Lukas Gesellschaft in Castrop-Rauxel im August 2004. Seitdem bündeln das Katholische Krankenhaus Dortmund-West, das St. Josefs Hospital Dortmund Hörde und das St. Rochus-Hospital Castrop-Rauxel ihre fachlichen Kompetenzen in Medizin und Pflege, Technik und Verwaltung unter einem Dach.

### Hin zu einem ganzheitlichen System

Über Jahre gewachsene Strukturen mit verschiedensten Insellösungen und hausspezifischen Teilprojekten prägten die heterogene IT-Landschaft der drei Häuser. Mit dem Zusammenschluss sollte eine Prozessoptimierung erfolgen, unterstützt von einem ganzheitlichen Krankenhaus-Informationssystem (KIS), das einen reibungslosen Datenfluss unter einer gemeinsamen Oberfläche garantiert. Die strategische Ausrichtung ging weg vom Einzelhaus und hin zum Verbund. Ein homogenes Informationssystem sollte die heterogene Systemlandschaft sukzessive ablösen. Wichtige Voraussetzung war eine skalierbare und ausbaufähige Lösung, um auch in Zukunft sich verändernde Anforderungen und rechtliche Vorgaben ohne große Neuprogrammierung umzusetzen.

Mit Meierhofer entschied sich die Gesellschaft für einen KIS-Anbieter mit Projekterfahrung, dessen skalierbares Informationssystem MCC sich für den Aufbau einer ausbaufähigen IT-Landschaft eignete. MCC sollte die Kommunikation sowohl mit allen führenden Systemen zur Patientenverwaltung und Abrechnung als auch mit Laborsystemen, medizinisch-technischen Geräten, Kommunikationsservern und PACS ermöglichen.

2006 begann die komplette KIS-Migration in den Einrichtungen der Katholischen St. Lukas Gesellschaft Castrop-Rauxel. Um wieder abrech-

nungsfähig zu sein und somit wirtschaftlich zu arbeiten, sollte der Technologiewechsel möglichst rasch erfolgen. Der Gesellschaft gelang dies in einer Rekordzeit von sechs Wochen. Das konnte nur gelingen, weil alle Beteiligten extrem gut vorbereitet waren.

Heute unterstützt MCC alle medizinischen und administrativen Prozesse des Klinikverbunds. Von der Aufnahme in der Ambulanz über den OP und die stationäre Behandlung und Pflege bis hin zur Entlassung oder Überweisung an weiterbehandelnde Stellen werden Planung, Dokumentation und Abrechnung über das ganzheitliche KIS gesteuert, das alle zuvor im Einsatz befindlichen Einzelsysteme und Insellösungen ersetzt hat.

## Strategie konsequent weiterverfolgen

Der Klinikverbund verfolgt seine Migrationsstrategie konsequent weiter. Die Umstellung von MCC auf die moderne .NET-Technologie läuft parallel zum laufenden Betrieb, da das System nicht neu programmiert, sondern lediglich an neue Kundenbedürfnisse und Anforderun-

gen angepasst wird. Dafür lieferte Meierhofer unter anderem das benötigte Konfigurationstool mit aus. Geschulte Klinikmitarbeiter stellen sicher, dass die einzelnen Häuser zunehmend eigenständig mit dem System arbeiten können. MCC stößt heute auf breite Akzeptanz bei den Anwendern, auch wenn einige Bedenkensträger aus dem medizinischen Bereich erst noch überzeugt werden mussten. Anwender profitieren beispielsweise von übersichtlicheren Oberflächen, intuitiv bedienbaren Elementen und von einer durch zahlreiche Visualisierungen und grafische Elemente vereinfachten Handhabung.

## Verbesserungen im Klinikalltag

Dank des standardisierten und einrichtungsübergreifenden Austauschs von Informationen spart die St. Lukas Gesellschaft Zeit in der Datenpflege ein und vermeidet Übertragungsfehler. „Wanderte“ die Patientenakte früher von Abteilung zu Abteilung und war oftmals nicht sofort an dem Ort, an dem sie gebraucht wurde, sind wichtige Patientendaten in der elektronischen Patientenakte an jedem Ort für

jede berechnete Person sofort und auf dem aktuellsten Stand verfügbar.

Eine IT-gestützte OP-Planung vermeidet Doppelbelegungen und teure Leerstände der OP-Säle. Die Vergabe von Dringlichkeitsstufen erleichtert die Notfallplanung. Das digitale OP-Management hat mehr Planungssicherheit von Zeit und Ressourcen gebracht.

Da alle Berufsgruppen nur noch mit einem System arbeiten, ist die reibungslose und sichere Kommunikation zwischen Fachabteilungen, Pflege und Verwaltung gesichert – dies erhöht auch die Patientensicherheit.

Das aktuelle Krankenhaus-Informationssystem erlaubt die Integration anderer eingesetzter Systeme und kann künftig – ohne großen Programmierungsaufwand – erweitert und angepasst werden. Die Klinik kann auf diese Weise flexibel auf sich ändernde gesetzliche Anforderungen oder neue Bedürfnisse reagieren.

### Anschrift des Verfassers:

Peter Ehlers  
IT-Leitung  
Katholische St. Lukas Gesellschaft mbH  
Glückaufstraße 10  
44579 Castrop-Rauxel



## STIPENDIUM IN DEN USA

Die Harkness Fellowships bieten erfahrenen Fachleuten – Wissenschaftlern, politischen Entscheidungsträgern, Klinikern, Pflegenden, Managern und Journalisten – aus Australien, Deutschland, den Niederlanden, Neuseeland und Großbritannien die einzigartige Gelegenheit, bis zu zwölf Monate in den Vereinigten Staaten zu verbringen, um eine gesundheitspolitische Forschungsstudie durchzuführen. Die Stipendiaten nehmen außerdem an prestigeträchtigen Seminaren und Workshops zu politischen Themen teil.

Die Bewerber müssen ein starkes Interesse an gesundheitspolitischen Themen besitzen und eine Studie innerhalb der wichtigsten Schwerpunktbereiche des Commonwealth Fund vorschlagen: Leistung des Gesundheitssystems – einschließlich Zugang zur Versorgung und Versicherungsschutz, Qualität der Versorgung und Sicherheit der Patienten, Effizienz und Gleichbehandlung; Qualität der Versorgung für gefährdete Bevölkerungsschichten, zum Beispiel einkommensschwache Familien, Kinder, Senioren und Minderheiten und patientenorientierte Grundversorgung.

Anfang 2006 begrüßte der Commonwealth Fund die Möglichkeit zur Erweiterung des Harkness Fellowship Programms um einen deutschen Stipendiaten. Durch eine neue, spannende Zusammenarbeit mit der B. Braun-Stiftung und der Robert Bosch Stiftung wurde diese Möglichkeit auf zwei weitere Kandidaten ausgedehnt, so dass derzeit jährlich drei deutsche Harkness Stipendiaten ausgewählt werden können.

## Pflegewissenschaftler gesucht

2011/2012

- Das Harkness/B. Braun-Stiftung Fellowship wurde mit dem Ziel geschaffen, die Pflegewissenschaft voranzutreiben und eine neue Generation politischer Führungskräfte in diesem Bereich zu fördern.
- Die Harkness/Bosch Stiftung zielt darauf ab, Wissen in die Praxis um- und in der Gesundheitspolitik einzusetzen, die Qualität und Koordination der Versorgung zu verbessern sowie die Pflegewissenschaft voranzutreiben.
- Jedes Stipendium ist mit bis zu US \$ 107 000 finanzieller Unterstützung dotiert.

Bewerbungen aus Deutschland müssen spätestens bis zum 13. September 2010 eingehen, und zwar an: B. Braun-Stiftung, Stadtwaldpark 10, 34212 Melsungen

Angaben zu den Teilnahmevoraussetzungen und Auskünfte über die Harkness Fellowships sowie bisherige Stipendiaten erhalten Sie online unter [www.bbraun-stiftung.de](http://www.bbraun-stiftung.de) oder von der Geschäftsführung der B. Braun-Stiftung, Uta Meurer (Sekretariat: Brigitte Vitt, Tel. 0 56 61-71 16 47), E-Mail: [brigitte.vitt@bbraun-stiftung.de](mailto:brigitte.vitt@bbraun-stiftung.de)